



Fig. 87 St. Gotthard, Schwabegg-Kreuz (S. 73)

schwelle Säule, darüber reiches jonisches Kapitäl, das einer Pietà unter dem Kreuze als Postament dient. Vorne Inschrifttafel: *Joannes Augustinus . . . Vicarius Generalis zu Wienn, 1647*. Von einem Lindenbaume beschattet (Fig. 87). Gute Arbeit, an den Bildstock beim Schlosse in Pöchlarn erinnernd.

Fig. 87

Gurhof s. Gansbach

Holzern s. Krummußbaum

Hürm (Mank)

1. Hürm, 2. Neustift bei Sooß

1. Hürm, Dorf

Literatur: Top. IV 430; SCHWEICKHARDT III 106; FAHRNGRUBER 86; W. A. V. XVII 124 f.

Alte Ansicht: Ölbild von 1769 in der bischöflichen Residenz in St. Pölten.

Auf Ansiedlung in römischer Zeit deutet der hier gefundene, öfters veröffentlichte Inschriftstein eines Grabmales hin, der sich jetzt in St. Pölten befindet (vgl. zuletzt CIL. III Nr. 11805). Die erste Erwähnung des Ortes erfolgt in einer Göttweiger Traditionsnotiz aus dem Ende des XI. Jhs., welche die Abtrennung des südlichen Teiles der Pfarre Hürm durch Bischof Altmann von Passau bekundet (Fontes rerum Austr. II 8. Band S. 7 Nr. 10). Im XII. Jh. dürfte ein adeliges Geschlecht von geringer Bedeutung seinen Sitz hier gehabt haben, das nach dem Orte genannt war (Fontes II 8. Band Nr. 260). H. lag auf ursprünglich passauischem Boden (DOPSCH, Urbare I S. 83 Nr. 331 A. 1). Später erwarb durch die Passauer Schenkungen von 1365 das Stift St. Pölten die Ortsobrigkeit.

Regelmäßiger Gruppenort um die große, auf freiem Platze gelegene Kirche, gegenüber von der nach der Abbildung 1769 (s. o.) ehemals die ausgedehnten Gebäude des Gutshofes einen stattlichen Raum einnahmen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Stephan M.

Pfarrkirche.

H. war schon am Ende des XI. Jhs. eine ausgedehnte Pfarre (s. o.). Pfarrer Wecilin wird 1136 im Klosterneuburger Saalbuch erwähnt (Fontes 2, IV 185). 1365 wurde die Pfarre samt den in H. gelegenen Passauer Gütern dem Chorherrenstifte St. Pölten angegliedert (N.-Ö. Urkundenbuch I Nr. 506), bei dem sie bis zu seiner Aufhebung (1783) blieb.

Beschreibung: Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiffe und seitlichem Turme. Der Außen- und Inneneindruck durch die starke Erneuerung bestimmt.

Beschreibung.

Äußeres: Gelb verputzter, stark erneuter Bau.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte, oben abgestutzte Giebelfront mit modernem Hauptportale, zwei modernen Rundfenstern, drei erneuten Spitzbogenfenstern; oben zwei rechteckige Schlitze. — S. Durch fünf ungegliederte, derbe Strebe Pfeiler mit Pultdächern in vier Felder geteilt, deren jedes ein abgerundetes Spitzbogenfenster enthält; das westliche verkürzt, darunter rechteckige Tür. — N. (modern) wie S. — O. Glatte, den Chor überragende Giebelmauer. — Ziegelsatteldach, im W. abgeschrägt.

Langhaus.

- Chor. Chor: Mit modernem Sockel. — S. Zum Teil durch Anbau 1 verbaut. Ein einmal abgestufter, pultbedachter Strebepfeiler; ein Spitzbogenfenster. — O. In fünf Seiten des Achteckes mit vier Strebepfeilern und drei Fenstern wie S. — N. Durch moderne Sakristei und Turm verbaut. Abgewalmtes Ziegeldach.
- Turm. Turm: Im N. des Chores; quadratisch, ungegliedert, mit Eckstreifen eingefaßt; mit rechteckigen Schlitzfenstern an den freien Seiten; oben jederseits abgerundetes Schallfenster, in rechteckigem, vertieftem seichten Felde, darüber Zifferblatt, über dem sich das profilierte Kranzgesimse jederseits zu einem Flachgiebel aufbiegt. Blechgedecktes Spitzdach.
- Anbau. Anbau: Im S. des Chores; Kapelle mit östlichem Abschlusse in fünf Seiten des Achteckes. Im S. vermauertes Spitzbogenfenster in abgeschrägter Nische, in der Nordost- und Südostschräge schmaler Schlitz, im O. Spitzbogenfenster. Ziegelpulldach.
- Inneres. Inneres: Weiß gefärbelt.
- Langhaus. Langhaus: Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiffe; das nördliche Seitenschiff in genauer Nachahmung des südlichen 1905 ausgebaut. Mittelschiff gratgewölbt, von den ebenso gewölbten, schmälere Seitenschiffen durch je drei prismatische Pfeiler mit abgeschrägten Kanten, die durch abgekantete Spitzbogen verbunden sind, getrennt. Westempore in der Breite des Langhauses bis zum ersten Pfeilerpaare, über Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen, gegen das Langhaus mit drei Spitzbogen geöffnet. Im W. rechteckige, moderne Haupttür, zwei rechteckige Türen zur Emporenstiege; zwei Rundfenster, drei Spitzbogenfenster. N. und S. je vier abgerundete Spitzbogenfenster und eine rechteckige Tür. Am geraden Abschlusse des südlichen Seitenschiffes rechteckige Tür zum Anbaue.
- Chor. Chor: Modern ausgemalt. In Fortsetzung des Mittelschiffes, in dessen Breite und Höhe, um eine Stufe erhöht, mit spitzem, gering profiliertem Scheidebogen. Zwei breite, rechteckige Kreuzrippengewölbejoche mit runden Schlußsteinen und birnförmig profilierten Rippen über zugespitzten Konsolen und fünf dreieckige, eine viereckige Stichkappe über dem um eine weitere Stufe erhöhten in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Altarraume. Im S. und N. je ein, im O. drei moderne Spitzbogenfenster; im N. außerdem rechteckige moderne Tür und darüber breites Oratoriumfenster.
- Anbau. Anbau (Kapelle): Südlich vom Chore, östlich vom südlichen Seitenschiffe. Mit einem breiten Gurtbogen und einem Abschlußgewölbe aus fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe gedeckt, die Rippen mit rundem Schlußsteine und auf spitzen Wandträgern; mit einem bis zum Boden fortgesetzten spitzen Scheidebogen mit abgeschrägten Kanten. Im S. Rundnische, im N. tiefe Nische (vermauerte Tür zur Sakristei), in den seitlichen Schrägen schmaler Schlitz, in der mittleren schmales Spitzbogenfenster.
- Einrichtung. Einrichtung: Modern.
- Gemälde. Gemälde: Im N. des Chores; Altarbild; Öl auf Leinwand; oben abgerundet. Steinigung des hl. Stephan; österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs.
- Skulpturen. Skulpturen: 1. An der Westfront der Kirche; eingemauerte Kalksteinlunette mit Auferstehung Christi in Relief. Um 1600; stark zerstört.
2. Kruzifixus; Holz polychromiert; überlebensgroß. Ende des XVIII. Jhs.
- Grabsteine. Grabsteine: Außen. Im S. des Langhauses. 1. Rote Kalksteinplatte mit seichter Rundbogennische, darin Relief, hl. Katharina; in den Zwickeln Cherubsköpfchen. Aufschrift auf einer von der Heiligen vor sich gehaltenen Tafel: *Junkfraw Katherina Vennawerin van Sant Poelten 1553*.
2. Rote Kalksteinplatte mit Reliefwappen in vertieftem runden Felde, Name unleserlich; Pfleger zu Soss 1680.
3. Rote Kalksteinplatte mit Wappenrelief; Umschrift: *Hie leit begraben der edel und vest Pangratz Tueminger zu Hayndorff der gestorben ist des suntag nach sant Margretnag Anno MCCCCLXXXVI*.
Im S. des Anbaues: 4. Rote Kalksteinplatte mit Wappen in Relief, stark abgetreten: *Alhie ligt begraben . . . 1510*.
5. Rote Steinplatte: *Johann Buchamer Chorcherr von St. Pölten 1806*.
6. Rote Steinplatte mit Kelch und Buch in Relief in vertieftem Felde: *Ludovicus Pfeil Pfarrer von H. 1572*.
Im N. des Langhauses: 7. Graue Steinplatte und Todesemblem in Relief: *Catharina Egerer, Gattin des Pflegers zu Soos 1668*.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 1'03 m. (S. Maria, S. Hippolytus.) *Nos cum prole pia, benedicat virgo Maria*. — *Balthasar Heroldt Vienne me fecit 1658*.
2. (Kreuz, M. Hilf, S. Augustinus) *M. g. Barth. Kaffel in Wien 1833*.
- Kapelle. Kapelle: Nordöstlich vom Orte; grau verputzter Ziegelbau; kreisrund, mit geringem Sockel, ausladendem Simse und kegelstumpfförmigem Dache mit zylindrischem Aufsätze, der durch zwei Rundpilaster gegliedert ist. Als Bekrönung Steinkugel. An der Vorderseite abgerundete Tür. — Das Innere flachgedeckt mit Quadermalung. Auf altarartiger Mensa polychromierte und vergoldete Holzgruppe der hl. Dreifaltigkeit; Anfang des XVIII. Jhs.

Pfarrhof: Im oberen Stocke eine große Halle mit vier quadratischen, gratigen Kreuzgewölben über acht prismatischen Wandpfeilern und einer freistehenden stark geschwellten Mittelsäule mit etruskischem Kapitäl. In der mit zwei kleineren Wappenschildern verzierten Deckplatte dieses Kapitäls Aufschrift: *Joan. Jacob. Pastor in Hirmb et conventualis S. Hippolyti Anno MDLXXXI; renovatum 1892.*

Pfarrhof.

Bildstock: Straße nach Mank; überlebensgroße Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk an einen Säulenschaft gelehnt stehend, den Kruzifixus mit der Rechten erhebend. Das hohe Postament mit geschwungenen Seiten mit Pflanzengehängen geschmückt. Inschrift an der Nordseite von 1738 (Renoviert 1903).

Bildstock.

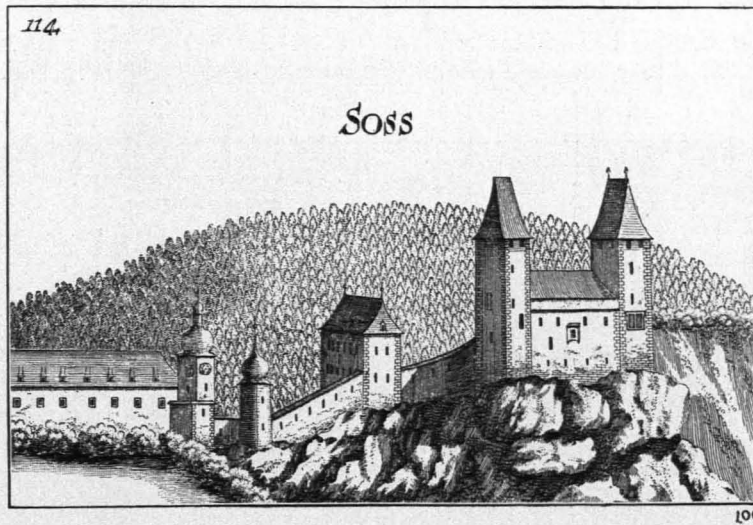


Fig. 88 Sooß, Ansicht von 1672 nach G. M. Vischers Radierung (S. 75)

2. Schloß Sooß bei Hürm

Literatur: SCHWEICKHARDT VIII 228.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 88).

Fig. 88.

1227 werden hier das erstmal Herren de Sazze erwähnt (N.-Ö. U. B. I Nr. 27 S. 41). Das Schloß kam später an den Landesherrn und endlich nach einer langen Besitzerreihe an den Grafen Edgar Hoyos.

An der Nordostecke des ganzen Komplexes Turm, dessen oberstes gotisierendes Stockwerk modern ist. Daran schließt sich der Haupttrakt des Schlosses; nach N. zweigeschossig. Im oberen Stocke einfache, rechteckige Fenster, dem unteren ist ein 1901 gebauter Arkadengang vorgelagert. Am Westende, wo sich die durch ihr Schindelzeldach über abgerundetem Kranzgesimse kenntliche Kapelle befindet ein kleinerer, quadratischer, an den Ecken seiner Hauptfront von zylindrischen Rundtürmchen eingefasster Bau mit unverputztem Bruchsteinsockel. Mittels eines ganz erneuten Bruchsteinschwibbogens schließt sich im W. ein „Stöckel“ an, das aus einer Erweiterung eines schon im XVII. Jh. nachweisbaren, der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. angehörenden Baues seine jetzige Gestalt erhalten hat. Es steht auf dem Felsboden und war mit der alten Burg mit einem jetzt vermauerten auf einem Rundbogen aufruhenden Gange in Verbindung; ein zweiter Schwibbogen scheint jüngeren Datums zu sein. Es ist ein rechteckiger, verputzter Bruchsteinbau mit einfachen, rechteckigen Fenstern nach den Seiten und Rundbogentoren an der Ost- und Westseite. Schindelzeldach mit altem Rauchfange. An der Südseite eine verblaßte alte Sonnenuhr. Westlich schließt sich daran die auf einem Felsen stehende Ruine des ursprünglichen Schlosses (Fig. 89); erhalten ist ein Turm aus Bruchstein, die Nordwestecke der alten Burg bildend, mit erkennbaren Spuren von vier Stockwerken an der erhaltenen Ost- und Südmauer. Vermauerte Türen und Fenster zum Teil aus späterer Zeit. In der Südseite ein gut erhaltenes Fenster. Westlich davon an dem gegen N., S. und W. steil abfallenden Burghügel geringe Reste weiterer Bauwerke. Die Zimmer des Hauptgebäudes vollständig adaptiert.

Beschreibung.

Fig. 89.

Miniaturen in einfachen, vergoldeten Rahmen:

Miniaturen.

1. Oval; 68 × 80; Porträt des Grafen Hoyos, Vaters der Gräfin Karl Pálffy, Halbfigur des bartlosen, älteren Herrn mit weißem Haarbeutel, in blauem Rocke mit weißem Spitzenjabot; um 1800.

2. Oval; 32 × 40; Brustbild des Barons de Mesnil, eines bartlosen Herrn mit Haarbeutel, in rotem pelzverbrämten Rocke mit weißem Spitzenjabot. Ende des XVIII. Jhs.